

B-BTW1 Bewerbung um ein Votum zur Bundestagswahl Felix Banaszak

Tagesordnungspunkt: 3. Votenvergabe Bundestagswahl 2021 (14:40 - 15:00 Uhr)

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

es mag so wenige Wochen nach dem größten Kommunalwahlkampf unserer Geschichte etwas masochistisch klingen, aber ich hab jetzt schon wieder Lust, für uns und unsere Ideen, wie wir die Welt retten (oder zumindest entscheidend verändern) wollen, auf die Straße zu gehen. Zur Bundestagswahl 2017 war ich bereits mit großer Freude Direktkandidat im Duisburger Norden und ihr habt mich sowohl dabei, als auch bei meinen weiteren Aktivitäten immer unterstützt. Dafür bin ich euch sehr dankbar und hoffe, dass ich euren Erwartungen gerecht geworden bin. Ich will erneut für das beste Team in NRW meinen Hut in den Ring werfen - für den Duisburger Nordwahlkreis und für einen der vorderen Plätze auf der Landesliste für den Bundestag. Dafür bitte ich euch um eure Unterstützung.

Mit der Corona-Krise wurde das Fenster für tiefgreifende Veränderungen, für einen neuen Gesellschaftsvertrag, für die sozial-ökologische Wende geöffnet. Wir müssen alles darangeben, jetzt die Schritte für einen nachhaltigen und sozialen Weg aus der Krise anzulegen, bevor es sich wieder schließt. Die letzten Monate haben dabei nicht zuletzt auch eine erfreuliche Renaissance des Sozialstaatsgedankens mit sich gebracht. Das Dogma des schlanken Staates ist in der Krise erkennbar an sein Ende gekommen. Wir haben neu zu schätzen gelernt, wenn öffentliche Aufgaben nicht nach Effizienz-, sondern nach Vorsorgeprinzip organisiert waren. Und wir haben es bitter zu spüren bekommen, wo Gemeinwohl- und Gesundheitsleistungen dem Streben nach Profit untergeordnet wurden. Doch bedauerlicherweise haben die Regierungen in Land und Bund kaum Konsequenzen daraus gezogen. Der Applaus von den Balkonen ist verhallt, doch bis auf einen einmaligen Bonus – der nicht mal alle erreicht, die ihn verdient hätten – haben die Pflegekräfte von der neuen Wertschätzung für ihre als systemrelevant erkannte Arbeit nichts gespürt. Von den Verkäufer*innen, den Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen, die sich aufgerieben haben, ganz zu schweigen. Zwar gibt es endlich Bewegung bei den Werkverträgen in der Fleischindustrie, aber die strukturellen Mängel im Arbeits- und Gesundheitsschutz bleiben in vielen Branchen bestehen. Die Chancen von HomeOffice und mobiler Arbeit haben viele Arbeitnehmer*innen (und auch ihre Arbeitgeber*innen) in den Monaten der Pandemie zu schätzen gelernt, aber eine verbindliche Regulierung zum Schutz vor Entgrenzung und Gesundheitsgefährdung steht aus.

Dazu habe ich viele Gespräche mit Expert*innen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, mit der Agentur für Arbeit und mit Vertreter*innen von Sozial- und Wohlfahrtsverbänden sowie Gewerkschaften geführt, sowohl über die akute Krisenbewältigung als auch über mittel- und langfristige Konsequenzen für unsere Gesellschaft. Herausgekommen sind viele konkrete Ideen für soziale Wege aus der Krise: für unsere sozialen Sicherungssysteme, für gute und gut bezahlte Arbeit, für soziale Infrastruktur vor Ort, für ein Gesundheitssystem, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt, für die nachhaltige Gestaltung von Konjunktur- und Investitionsprogrammen. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch – nun geht es darum, ihnen zu Mehrheiten zu verhelfen! Die Landespolitik stößt da allerdings an ihre Grenzen, ein großer Teil dieser Maßnahmen muss auf Bundesebene verwirklicht werden.



Alter:

30

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Duisburg

Ich bin seit elf Jahren grünes Mitglied, aber neben allem, was mich in dieser Zeit politisch geprägt hat, bin ich auch das: Kind des Ruhrgebiets, Sohn eines alleinerziehenden Vaters und Enkel polnischer Migrant*innen, die ihr Geld in der Kokerei und beim Putzen des katholischen Gemeindesaals verdient haben, damit es ihre Kinder einmal besser haben würden. Vielleicht ist es deshalb auch in Teilen meine eigene Geschichte, die mich zu der Überzeugung gebracht hat, dass Menschen das Recht auf gute Arbeit und soziale Sicherheit haben und sich der Wert eines Sozialstaats daran bemisst, wie er mit den Schwächsten umgeht.

Seit ich bei uns aktiv bin, sind es deshalb die gesellschaftlichen und sozialen Fragen, die mich am stärksten umtreiben - und das Bemühen, sie mit den ökologischen zu verknüpfen. Als Landesvorsitzender war und bin ich in der Rolle eines Generalisten. Gleichzeitig habe ich mich in meiner bisherigen Amtszeit genau wie in den Jahren zuvor bemüht, unser Profil als sozial-emanzipatorische Kraft zu schärfen und uns Grüne so zu positionieren, dass uns zugetraut wird, Verantwortung auch jenseits unserer ökologischen Kernthemen zu übernehmen. Mit meinen Touren und der programmatischen Arbeit zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, zum selbstbestimmten Leben im Alter und zur Schaffung eines zukunftsfähigen und gerechteren Bildungssystems habe ich bewusst Schwerpunkte in Bereichen gesetzt, die nicht klassisch als grüne Schwerpunkte gelten, für mich aber zentraler Bestandteil grüner Programmatik sind. Daran will ich nun anknüpfen.

Als Kreisverbandssprecher konnte und Landesvorsitzender habe ich viele Kontakte in Zivilgesellschaft, Institutionen und Unternehmen geknüpft und weiß, vor welchen Herausforderungen unsere Stadt im Strukturwandel steht. Wir haben nun mit einer riesigen und irre kompetenten Ratsfraktion die Chance, diesen Wandel mitzugestalten. Aber klar ist auch, dass es ohne Unterstützung aus Berlin nicht gelingen wird. Mich treibt an, Duisburg und das Ruhrgebiet in dieser entscheidenden Phase voranzubringen und die Potenziale, die hier schlummern, zur Entfaltung zu bringen. Deshalb will ich mich als Abgeordneter auch weiter in die stadtpolitischen Debatten und in die aktive Arbeit der Duisburger Grünen einbringen und bitte dafür um euer Vertrauen.

Herzliche Grüße,

Felix

Geboren und zu Hause in Duisburg, 30 Jahre alt, verheiratet. Studierter Sozial- und Kulturanthropologe und Politikwissenschaftler. Mitglied seit 2009, Landesvorsitzender seit Januar 2018. In den Jahren davor drei Jahre im Bundesvorstand der Grünen Jugend, zuletzt als Bundessprecher im Europawahlkampf 2014, in dieser Zeit Mitglied der Rechtsextremismuskommision der Bundespartei. Von 2016 bis 2018 Sprecher unseres Kreisverbands, Direktkandidat zur Bundestagswahl 2017 im Duisburger Norden. Seit 2013 Mitglied des Länderrats, seit 2019 des Parteirats. Privat bin ich gerne mit dem (Renn)Rad unterwegs, liebe die Berge und das Meer und entspanne beim Kochen und Lesen.

B-BTW2 Bewerbung um ein Votum zur Bundestagswahl Lamyia Kaddor

Tagesordnungspunkt: 3. Votenvergabe Bundestagswahl 2021 (14:40 - 15:00 Uhr)

Selbstvorstellung

Liebe Duisburger Grüne,

hiermit bewerbe ich mich um Euer Votum und Euer Vertrauen für eine Bundestagskandidatur auf der nordrhein-westfälischen Landesliste.

Warum gerade jetzt?

Seit einiger Zeit denke ich darüber nach, mich aktiv in das politische Geschehen einzubringen. Als Publizistin führe ich in den Medien mehrere Kolumnen. Irgendwann fiel mir auf, dass ich dabei oft Forderungen an „die“ Politik stelle: Sie müsse dies tun, das lassen, sich hierauf mehr, darauf weniger konzentrieren etc. Fordern ist das eine, sich um Umsetzung zu bemühen, das andere. Immer wieder bin ich unentschieden gewesen, wo und wie ich hier einen Beitrag leisten könnte, da ich gerne politisch unabhängig war.

Während meiner langen Beobachtung der Parteienlandschaft bemerkte ich, dass die Grünen die einzige große Partei sind, die nie nennenswert versucht hat, Menschen mit mehreren Herkunftsgeschichten, mit anderen religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen auszugrenzen, um daraus politisches Kapital zu schlagen. Die Grünen stehen immer uneingeschränkt auf Seiten unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung - eingebettet in eine gesunde Umwelt und Natur. Genau dort würde ich mich selbst verorten. Deshalb habe ich mich entschieden, meine Unabhängigkeit hinter mir zu lassen und bin ich vor einigen Tagen Grünes Mitglied geworden.

Was treibt mich an?

Als gebürtige Westfälin, lebe ich seit 2003 mit meinem deutschen Ehemann in Duisburg. Wir haben inzwischen zwei Kinder. Ich stamme aus einfachen Verhältnissen, kenne das Leben am Rande der Gesellschaft. Meine Eltern wanderten in den 70ern ein. Beide hatten nur eine rudimentäre Schulbildung. Trotzdem schafften sie es, mich, meine zwei Schwestern und meinen Bruder zu erfolgreichen Akademikern heranzuziehen. Dafür werde ich ihnen immer dankbar sein.

Ich bin Deutsche ohne Wenn und Aber. Deutschland ist meine Heimat, und ich möchte nicht erst die AfD danach fragen, ob sie damit einverstanden ist. Zugleich möchte ich weder meine syrische Herkunft noch meinen muslimischen Glauben verleugnen.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich trete hier nicht als „Quotenmigrantin“ an. Ich bin Wissenschaftlerin an der Uni Duisburg-Essen, Lehrerin am Landfermann-Gymnasium, Publizistin. Meine Themen sind mehr als Einwanderung, Integration, Islam, dennoch haben diese mein bisheriges Leben geprägt. Das geschah nicht immer aus freien Stücken, zum Teil wurden sie mir von außen aufgezwungen.

Leben und leben lassen im Rahmen unserer bundesdeutschen Verfassung, das war und ist mein Leitbild. Dafür habe ich insbesondere als Frau in der Vergangenheit sehr viel Hass und Hetze im Netz wie in der realen Welt einstecken müssen. Islamisten haben mich bedroht, beschimpft und verleumdet



Alter: 42
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Ahlen (Westf.)

und tun es noch, Rassisten und Rechtsextreme haben mich bedroht, beschimpft und verleumdet und tun es noch - unterstützt von ihren intellektuellen Helfershelfer*innen aus der Mitte der Gesellschaft. Ich befasse mich regelmäßig mit diesen Gefahren und wie man gerade in den „neuen Medien“ damit umgehen kann. Radikale Positionen bedrohen unseren Wohlstand und könnten unsere demokratische Gesellschaft zerreißen. Das möchte ich mit Eurer Unterstützung gerne verhindern.

Das vergangene Jahrzehnt war ein sehr intensives und lehrreiches für mich. Ich musste erleben, wie sich ehemalige Schüler von mir radikalisierten, nach Syrien ausreisten und sich islamistischen Milizen anschließen wollten. Gleichzeitig klagten Teile meiner Familie in Syrien, wie schlimm es ihnen unter dem Krieg und den Islamisten geht. Verwandte wurden getötet. 2015 reisten Hunderttausende Geflüchtete aus Syrien zu uns nach Deutschland. Im selben Jahr wurde mein Vater von einem Bombensplitter getroffen, als er arglos durch einen Olivenhain schlenderte. Er verlor sein Bein. Mein Vater war nach seiner Rente immer wieder zwischen dem vermeintlich sicheren Rebellengebiet in Nordsyrien und Deutschland gependelt. Letztes Jahr wurde er bei einem Raubüberfall ermordet.

Woran möchte ich arbeiten?

Die Frage nach dem Zusammenhalt der Gesellschaft, „Wer sind wir?“ und „Was ist deutsch?“, beschäftigen mich durch und durch. In meinem beruflichen Alltag erlebe ich noch immer den strukturellen Rassismus, den ich selbst als Kind vor fast 40 Jahren erfahren musste. Das Verbreiten antisemitischer Verschwörungsmymen und offener Islamfeindlichkeit, aber auch religiöser Fanatismus, die Verachtung gleichgeschlechtlicher Liebe oder Transfeindlichkeit sind nach wie vor Realität. Immer noch schallen „Du schwule Sau“ oder „Du Jude“ als Schimpfworte über unsere Schulhöfe. Das darf nicht sein!

In mir entwickelte sich ein starker Antrieb. Ich entwarf Präventionsprogramme gegen Extremismus, schrieb Bücher darüber und leitete Forschungsprojekte dazu: erst zur „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“, aktuell zum „Antisemitismus im Jugendalter“. Gleichzeitig war es mir immer ein wichtiges Anliegen, theologisch ein zeitgemäßes Islamverständnis in Deutschland zu erarbeiten. Mit Gleichgesinnten gründete ich den Liberal-Islamischen Bund e.V., dessen Gründungsvorsitzende ich war, publizierte den ersten deutschsprachigen „Koran für Kinder und Erwachsene“ oder die erste deutschsprachige Schulbuchreihe für den Islamunterricht namens „Saphir“. Ich bildete die ersten islamische Religionslehrer*innen an der Uni Münster aus und unterrichtete als eine der ersten Lehrkräfte Islamische Religionslehre.

Bei den Grünen habe ich nun meine politische Heimat gefunden. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und zunehmende Diversität sind Herausforderungen, an deren Gestaltung ich gern teilhaben würde. Eine gesunde Gesellschaft in einer zerstörten Natur kann ebenso wenig aufgehen, wie eine zerstörte Gesellschaft in einer gesunden Natur. Wir brauchen beides. Dazu benötigen wir Antworten, die unserer Demokratie und dem Ruf nach Allgemeinen Menschenrechten gerecht werden. Diese beiden Formen des Klimawandels möchte ich mitgestalten.

Konkret möchte ich auf die Ursachen von Flucht schauen, Strategien dagegen erarbeiten, Lösungen für das globale Problem des menschengemachten Klimawandels vorantreiben. Ich möchte in einem Land leben, das frauenverachtende Positionen stärker ächtet, junge Menschen ernst nimmt und Bildungsgerechtigkeit realisiert. Ich möchte den Rechtsextremismus zurückdrängen und nicht mehr erklären, warum ich so gut Deutsch spreche. Ich möchte klare Haltungen gegen Demokratie-Relativierer*innen vertreten.

Die Trennlinie in unserer Gesellschaft verläuft zwischen all jenen, die sich gegen ökologischen Wandel, soziale Vielfalt und die Gleichheit aller Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion, Geschlechtsidentität aussprechen, und all jenen, die diese Realitäten erkennen und gestalten wollen. Um ein prosperierendes und nachhaltiges Land inmitten der EU zu bleiben,

müssen wir an dieser Stelle Brücken bauen, überzeugen, erklären, weiterbilden, integrieren und Ängste vor Veränderungen abbauen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

bei all diesen Herausforderungen möchte ich als Duisburgerin und Kind des Ruhrpotts die Grünen im Deutschen Bundestag künftig mit aller mir zur Verfügung stehenden Kraft unterstützen, damit wir unsere Gesellschaft gemeinsam in eine gerechte und grüne Zukunft führen. Die Bundestagswahl 2021 und die Jahre danach werden entscheidend sein. Meine Netzwerke, mein Erfahrungswissen und all meine Leidenschaft möchte ich in unser gemeinsames Projekt einbringen, in einem engagierten Wahlkampf und mit aktiver Arbeit vor Ort als Abgeordnete. Ich bin im Wahlkreis Süd/Südwest zuhause, hier und in ganz Duisburg möchte ich mich für euch engagieren. Wir haben am 13. September erlebt, welches grüne Potenzial in dieser Stadt steckt. Lasst es uns gemeinsam heben und vergrößern. Dafür bitte ich um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung.

Eure Lamya Kaddor

PS: Mit einigen von euch war ich bereits über verschiedene Wege im Kontakt. Ich freue mich, euch in den nächsten Wochen kennen zu lernen. Wenn ihr mögt, sprecht mich gerne vorab an. Ihr erreicht mich über:

email: info@lamya-kaddor.de

twitter: [LamyaKaddor](#)

facebook: [Lamya Kaddor](#)

instagram: [die_islamwissenschaftlerin](#)

Ich bin islamische Religionspädagogin, Islamwissenschaftlerin und Publizistin. Seit 2003 unterrichte ich Islamkunde, seit 2013 Islamische Religion in Dinslaken und seit diesem Schuljahr in Duisburg. Zwischen 2004 und 2008 war ich Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Münster und vertrat zuletzt dort die Aufgaben der Professur für Islamische Religionspädagogik.

2010 begründete ich mit Gleichgesinnten den Liberal-Islamischen Bund e.V. mit und publiziere zum Islam als Kultur, Religion und Tradition regelmäßig. Zwischen 2017 und 2020 leitete ich ein Forschungsprojekt zur „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“ an der Universität Duisburg-Essen. Daran anknüpfend leite ich seit Mai 2020 eine weitere Studie zum „Antisemitismus im Jugendalter“, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Seit 2017 schreibe ich regelmäßig Kolumnen und Meinungsstücke für t-online, Kölner Stadtanzeiger, der VRM (Rhein-Main-Gebiet) und Mission Lifeline und trete als öffentliche Person regelmäßig in Funk und Fernsehen in Erscheinung.